

Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der "SoKo"-Sozialstrukturdaten; Jahresbericht 2018

Heß, Barbara

Veröffentlichungsversion / Published Version

Tätigkeitsbericht, Jahresbericht / annual report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Heß, B. (2019). *Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der "SoKo"-Sozialstrukturdaten; Jahresbericht 2018*. (Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3). Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-67457-6>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

BERICHTSREIHEN ZU MIGRATION UND INTEGRATION – REIHE 3

Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten

Jahresbericht 2018

Barbara Heß

Forschung



Forschungszentrum
Migration, Integration und Asyl

Inhaltsverzeichnis

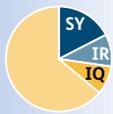
Auf einen Blick	3
1. Einleitung	4
2. Datengrundlage	5
3. Herkunftsländer und Sozialstruktur	6
3.1 Hauptherkunftsländer	6
3.2 Sozialstruktur: Geschlecht, Familienstand und Alter	7
3.2.1 Geschlecht	7
3.2.2 Familienstand	8
3.2.3 Alter	8
3.2.4 Vergleich von Asylgeschäftsstatistik und "SoKo"-Daten anhand des Merkmals „Alter“	9
4. Qualifikation und beruflicher Hintergrund	11
4.1 Bildung im Herkunftsland	11
4.2 Zuletzt ausgeübter Beruf	13
4.3 Zusammenhang zwischen Beruf und Bildung	16
5. Zusammenfassung: Merkmale von Erstantragstellenden der Hauptherkunftsländer im Jahr 2018	18
6. Im Fokus: Bildungshintergrund von volljährigen Asylerstantragstellenden 2015-2018	21

Auf einen Blick

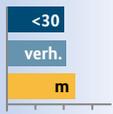
Die sogenannten „SoKo“-Daten („Soziale Komponente“) werden während der Asylersantragstellung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auf Basis von Selbstauskünften erhoben und geben einen ersten Überblick über die Qualifikationsstruktur und die vorherige Berufstätigkeit der Schutzsuchenden. In diesem Bericht wird das Jahr 2018 betrachtet.



2018 stellten rund 83.600 volljährige Personen einen Asylersantrag in Deutschland. Rund 65.500 und damit rund 78 % machten Angaben zu sozialstrukturellen Merkmalen, zur Bildung und zum zuletzt ausgeübten Beruf.



Syrer bildeten mit über 14.500 Personen die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus dem Iran (rund 8.300) und dem Irak (rund 7.400). Diese drei Hauptherkunftsländer stellen mehr als ein Drittel der volljährigen Erstantragstellenden (rund 36 %).



Etwa die Hälfte der volljährigen Asylersantragstellenden war unter 30 Jahre alt, etwas mehr als die Hälfte war verheiratet, rund 60 % waren Männer. Der Frauenanteil ist in den letzten Jahren insgesamt angestiegen.



Besonders stark war in den letzten Jahren der Anstieg des Frauenanteils bei syrischen Antragstellenden: Mit 58,1 % kommen aus Syrien inzwischen deutlich mehr weibliche als männliche Erstantragstellende. 2015 lag der Frauenanteil aus Syrien noch bei nur 21,2 %.



22,9 % der Auskunftgebenden nannten als höchste besuchte Bildungseinrichtung eine Hochschule (HS), 20,3 % ein Gymnasium (GY), 29,4 % eine Mittelschule (MS) und 17,3 % eine Grundschule (GS). 10,2 % gaben an, keine formelle Schulbildung zu besitzen (K).



Von den zehn Hauptherkunftsländern hatten Antragstellende aus dem Iran die höchste Bildung: Rund 87 % hatten mindestens ein Gymnasium besucht. Die Türkei weist mit rund 74 % hier ebenfalls einen hohen Anteil auf (Durchschnitt aller Länder: 43 %).



Etwas weniger als ein Drittel der Asylersantragstellenden ging zuletzt keiner bezahlten Tätigkeit nach („Hausarbeit, Rente, Schule, Studium“ bzw. „ohne Arbeit“ = oT). Von den zuletzt Tätigen arbeiteten die meisten im handwerklichen Bereich.



Die höchste Bildung hatten die Antragstellenden der Kategorie „Lehrende Berufe“, die niedrigste Bildung solche in den Bereichen „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ bzw. „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“.

1. Einleitung

Unter den „SoKo“-Daten werden die Daten zur „Sozialen Komponente“ verstanden, die bei der Asylerstantragstellung erfasst werden. Der hier vorgelegte Jahresbericht 2018 „Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten“ baut auf den zuvor im Rahmen von Kurzanalysen veröffentlichten Berichten zu den „SoKo“-Daten auf, mit denen ähnliche Analysen zu Asylerstantragstellenden aus den Jahren 2015-2017 sowie zum ersten Halbjahr 2018 veröffentlicht wurden (siehe Übersicht am Ende der Veröffentlichung). Weitere Quelle in dieser Publikation sind Daten der Asylgeschäftsstatistik.

Die Auswertungen erscheinen ab dieser Ausgabe in der neuen Publikationsreihe „Berichtsreihen zu Migration und Integration“, die vom Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge herausgegeben wird und die regelmäßig erscheinenden Datenreports umfasst. Hierzu zählen neben dieser Veröffentlichung auch das Wanderungs- und Freizügigkeitsmonitoring (Reihe 1 bzw. Reihe 2).

Wie bisher gibt die Analyse der „SoKo“-Daten einen Überblick über die Sozialstruktur, den höchsten besuchten Schultyp sowie die zuletzt ausgeübten Berufe der volljährigen Asylerstantragstellenden, hier für das Jahr 2018. In einem Sonderkapitel „Im Fokus“ (6.) wird zudem die Entwicklung der Angaben zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung seit 2015 betrachtet. Für die folgenden Berichte sind anlassbezogen weitere Sonderkapitel geplant, in denen jeweils ein bestimmter Aspekt in den Vordergrund gerückt wird.

Wenn in dieser Kurzanalyse von „Asylerstantragstellenden“ die Rede ist, bezieht sich dies ausschließlich auf volljährige Personen, die innerhalb des Jahres 2018 einen Asylerstantrag beim BAMF gestellt haben. Die durchgängige Eingrenzung auf volljährige Personen wurde vorgenommen, weil Minderjährige im Beisein ihrer Eltern bei der Asylantragstellung in der Regel nicht gesondert zu ihrer Qualifikation befragt werden. Zudem ist bei Minderjährigen der Bildungs- oder Berufsqualifikationsprozess oft noch im Gang. Angaben zum Familienstand sind bei Minderjährigen außerdem wenig bedeutend.

2. Datengrundlage

Datengrundlage dieses Berichtes sind die BAMF-Asylgeschäftsstatistik für den Zeitraum vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und eine zum Stichtag 13.03.2019 durchgeführte Auswertung der Daten zur „Sozialen Komponente“ („SoKo“) zu Personen mit Asylerstantrag im Jahr 2018. Die „SoKo“-Daten werden bei der Befragung der Asylerantragstellenden erhoben und stammen somit nicht aus einer wissenschaftlichen Befragung, sondern sind Teil einer Verwaltungsstatistik.

Die Antworten basieren dabei auf Selbstauskünften der Befragten. Ein Nachweis, z.B. für die angegebene Qualifikation, wird nicht gefordert. Somit besteht die Möglichkeit von strategischem Antwortverhalten: Da die Daten im Rahmen des Asylverfahrens erhoben werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Antragstellende ihre schulische und berufliche Qualifikation „überhöht“ darstellen, weil sie sich dadurch – irrtümlicherweise – eine bessere Ausgangslage für ihr Asylverfahren erhoffen. Zudem weichen die Schulsysteme und die qualitativen Ansprüche beim Erwerb von Ausbildungsabschlüssen und der Ausübung von Berufen in den verschiedenen Herkunftsländern stark voneinander ab. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten bei der vergleichbaren Erhebung sowie der Einordnung und der Vergleichbarkeit von Schulbesuch und Berufsqualifikation.

Dies gilt besonders, wenn die in Deutschland üblichen inhaltlichen Kategorien als Maßstab angelegt werden. Von Vorteil ist daher, dass bei der Befragung ein Dolmetscher anwesend ist, so dass sprachliche Probleme bzw. Verständnisprobleme nicht auftreten sollten. Zudem kennen die Dolmetscher i.d.R. die Bildungs- und Berufssysteme beider Länder und können so bei der Einordnung bezüglich der höchsten besuchten Bildungseinrichtung oder des ausgeübten Berufes Hilfestellung geben. Trotz gewisser Einschränkungen sind die „SoKo“-Daten daher gut geeignet, um belastbare Aussagen zur Bildungsstruktur und vorherigen Tätigkeit treffen zu können, Entwicklungen zu beobachten und Trends aufzuzeigen.

Die Abdeckung bei den „SoKo“-Fragen ist sehr hoch, eine deutliche Mehrheit der Antragstellenden hat bei der Erstbefragung Auskünfte zur Bildung bzw. zum vorherigen Beruf gegeben. Bei den bisher durchgeführten Auswertungen lag der Anteil der „SoKo“-Antworten durchgehend zwischen 70 % und 80 %. Dass die Abdeckung nicht 100 % entspricht ist insofern unproblematisch, da keine systematischen Ausfallgründe zu verzeichnen sind - die Alters-, Geschlechts- und Herkunftsstruktur der Befragten weicht nicht systematisch von der Grundgesamtheit aller Asylerantragstellenden gemäß Asylgeschäftsstatistik ab (s. Kapitel 3.2.4).

3. Herkunftsländer und Sozialstruktur

In diesem Kapitel werden Auswertungen zur Gesamtzahl der Asylantragstellenden und den jeweiligen Untergruppen (Erstanträge, volljährige Antragstellende) präsentiert sowie die Geschlechterverteilung, der Familienstand und die Altersverteilung dargestellt. Zudem werden die zehn häufigsten Herkunftsländer ermittelt, die in den folgenden Kapiteln genauer betrachtet werden. Datengrundlage hierfür sind sowohl Daten der Asylgeschäftsstatistik als auch die „SoKo“-Daten. Um Rückschlüsse auf die Repräsentativität der „SoKo“-Daten ziehen zu können, werden zur Altersstruktur die Daten aus der Asylgeschäftsstatistik den „SoKo“-Daten gegenübergestellt.

Abbildung 1: Asylerstantragstellende 2018 mit entsprechenden Untergruppen



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik

Im Zeitraum 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 wurden insgesamt 185.853 Personen beim Bundesamt erfasst, die einen Asylantrag gestellt haben (Abbildung 1). Darunter befanden sich 161.931 Personen, die einen Erstantrag gestellt hatten. Von diesen waren wiederum 83.633 (51,6 %) volljährig¹. Rund 78 % dieser Personen gaben Antworten zu den „SoKo“-Fragen, die Grundgesamtheit für die „SoKo“-Auswertungen umfasst somit rund 65.500 volljährige Asylerstantragstellende. Je nach Frage können die Antwortzahlen leicht variieren, da nicht alle Personen alle Fragen beantwortet haben.

¹ Im Jahr 2018 waren 32.303 der Asylerantragsstellenden (19,9 %) Kinder unter einem Jahr, die in Deutschland geboren waren (s. Das Bundesamt in Zahlen 2018, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg, S. 19).

3.1 Hauptherkunftsländer

Wie schon in den Vorjahren stammte der größte Teil der volljährigen Asylerstantragstellenden aus Syrien (Tabelle 1; 14.576 Erstanträge). Deren Anteil an der Gesamtheit liegt 2018 bei 17,4 % und ist damit etwas höher als im ersten Halbjahr 2018 (16,8 %) und im Gesamtjahr 2017 (17,0 %).

Tabelle 1: Volljährige Asylerstantragstellende aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2018

Herkunftsland	Anzahl	Anteil
Syrien	14.576	17,4 %
Iran	8.317	9,9 %
Irak	7.350	8,8 %
Türkei	6.951	8,3 %
Nigeria	6.377	7,6 %
Afghanistan	4.101	4,9 %
Eritrea	2.646	3,2 %
Somalia	2.413	2,9 %
Georgien	2.567	3,1 %
Guinea	1.992	2,4 %
Summe zehn Hauptherkunftsländer	57.290	68,5 %
Sonstige	26.343	31,5 %
Gesamt	83.633	100,0 %

Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik

An die zweite Stelle rückte für das Gesamtjahr 2018 der Iran mit 8.317 Erstanträgen und einem Anteil von fast 10 %. Der Irak lag mit 7.350 Anträgen im Gesamtjahr an dritter Stelle (8,8 % aller Erstanträge). Gefolgt werden diese Länder von der Türkei mit 6.951 Anträgen (8,3 %) und Nigeria, im ersten Halbjahr 2018 noch an zweiter Stelle, mit 6.577 Anträgen (7,6 %). Anteile unter 5 % hatten die dann folgenden Länder Afghanistan, Eritrea, Somalia, Georgien und Guinea.

Verglichen mit dem Gesamtjahr 2017 hat sich der Anteil der syrischen Erstantragstellenden nur geringfügig geändert, der Anteil und auch die absolute Zahl der Personen aus dem Iran sind dagegen gestiegen (2017: 6.370, 5,8 %; 2018: 8.317, 9,9 %). Bei Personen aus dem Irak ist ein Rückgang an Erstantragstellenden um ca. 30 % gegenüber 2017 zu verzeichnen. Die Türkei lag 2017 noch an sechster Stelle und wies 2018 etwa 25 % mehr Anträge auf. Während aus Nigeria 2018 rund 850 Personen mehr einen Asylerstantrag

stellten als 2017, waren es aus Somalia etwa 1.400 Anträge weniger, was einem Rückgang von fast 40 % entspricht.

Die im Folgenden näher betrachteten Hauptherkunftsländer Syrien, Iran, Irak, Türkei, Nigeria, Afghanistan, Eritrea, Somalia, Georgien und Guinea deckten 2018 mit 68,5 % über zwei Drittel aller erfassten volljährigen Erstantragstellenden ab. Insgesamt gab es bei den volljährigen Asylersantragstellenden mehr als 130 verschiedene Herkunftsländer.

3.2 Sozialstruktur: Geschlecht, Familienstand und Alter

Zu den grundlegenden Merkmalen bezüglich Geschlecht, Familienstand und Alter der Asylersantragstellenden werden im Folgenden sowohl Übersichten präsentiert als auch Vergleiche zwischen der Asylgeschäftsstatistik und der „SoKo“-Datenbank gezogen.

3.2.1 Geschlecht

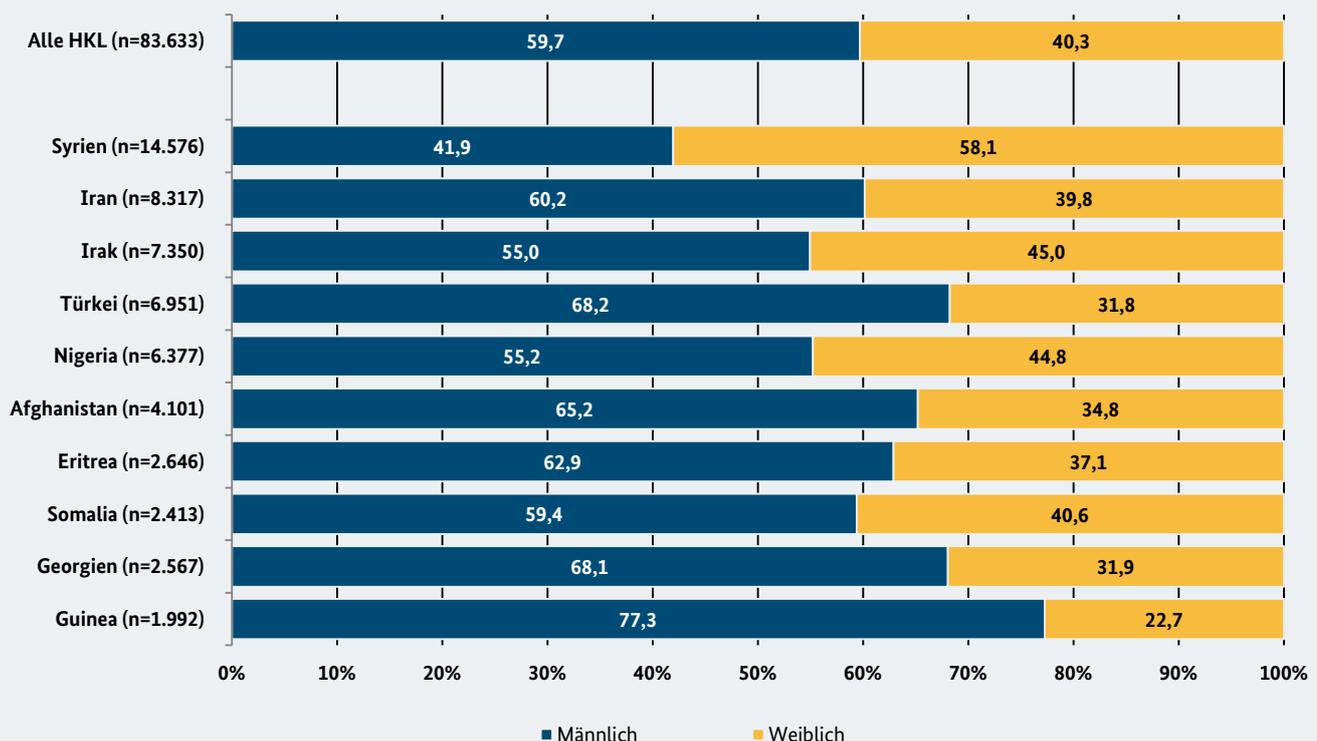
Bezüglich des Geschlechts der volljährigen Asylersantragstellenden zeigen die Auswertungen aus der Asylgeschäftsstatistik, dass - wie schon in den letzten Jahren - die Mehrheit der Antragstellenden männlich war. Allerdings ist

der Anteil der Frauen gestiegen: Waren im Jahr 2017 noch 64,3 % männlich, so waren es 2018 nur noch 59,7 %. Der Anteil der Frauen stieg somit von 35,7 % um 4,6 Prozentpunkte auf 40,3 % (Abbildung 2).

Aus Syrien kamen 2018 deutlich mehr Antragstellerinnen als Antragsteller: Im Jahr 2017 waren noch 48,3 % männlich, im 1. Halbjahr 2018 42,2 %, im Gesamtjahr 2018 nur noch 41,9 %. Dieser Trend ist insofern bemerkenswert, da im Jahr 2016 noch 67,3 % der syrischen Erstantragstellenden männlich waren und 2015 sogar 78,8 %.

Bei den anderen neun stärksten Herkunftsländern überwiegt der Anteil der Männer. Dieser hat sich bei den zweit- bis viertstärksten Ländern gegenüber 2017 nicht signifikant verändert: Für den Iran (2018: 60,2 %, 2017: 59,5 %), den Irak (2018: 55,0 %, 2017: 54,0 %) und die Türkei (2018: 68,2 %, 2017: 70,3 %) liegen die prozentualen Werte nah beieinander. Aus Nigeria, Afghanistan, Eritrea und Somalia kamen zwar ebenfalls mehr Männer als Frauen, der prozentuale Anteil der Frauen ist allerdings verglichen mit 2017 um rund vier bis fünf Prozentpunkte, im Fall von Eritrea sogar um fast zehn Prozentpunkte, deutlich gestiegen. Auch aus Guinea kamen 2018 mit 22,7 % prozentual deutlich mehr Frauen als 2017 (9,5 %), allerdings hat dieses Land unter den zehn stärksten Herkunftsländern immer noch den höchsten Anteil an männlichen Erstantragstellenden.

Abbildung 2: Geschlecht der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2018 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik

3.2.2 Familienstand

Betrachtet man die volljährigen Asylersantragstellenden aus der „SoKo“-Datenbank, so zeigt sich, dass mehr als die Hälfte bei Antragstellung verheiratet war (51,5 %, Abbildung 3). Zudem gaben 42,2 % an, ledig zu sein, 6,3 % gaben einen sonstigen Familienstand² an.

Gegenüber dem Jahr 2017 (45,2 %) und auch gegenüber dem 1. Halbjahr 2018 (45,5 %) ist der Anteil an verheirateten Personen damit deutlich gestiegen. Ein entsprechend geringerer Anteil war ledig.

Bezüglich der Herkunftsländer fällt vor allem bei Personen aus Syrien ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Verheirateten auf (67,0 %). Über zwei Drittel waren somit verheiratet, mehr als noch 2017 (64,7 %). Auch der Anteil verheirateter Personen aus der Türkei (59,9 %) ist gegenüber 2017 gestiegen (55,2 %). Die entsprechenden Anteile für die Länder Iran und Irak liegen dagegen in ähnlichen Bereichen wie 2017. Auch bei den anderen Ländern zeigen sich gegenüber 2017 nur geringfügige Abweichungen. Georgien, 2017 nicht unter den zehn Hauptherkunftsländern, zeichnet sich mit 56,2 % durch einen leicht überdurchschnittlichen Anteil an Verheirateten aus. Auffällig bleibt der geringe Anteil

2 Hierunter fallen Personen, die getrennt leben, verwitwet sind, in Lebenspartnerschaft leben oder deren Lebenspartner/Lebenspartnerin verstorben ist.

an Verheirateten aus den afrikanischen Herkunftsländern Guinea (11,3 %), Nigeria (17,8 %) und Eritrea (35,0 %). Dies hängt u.a. auch mit dem geringen Alter der Erstantragstellenden aus diesen Ländern zusammen (s. Abbildung 4).

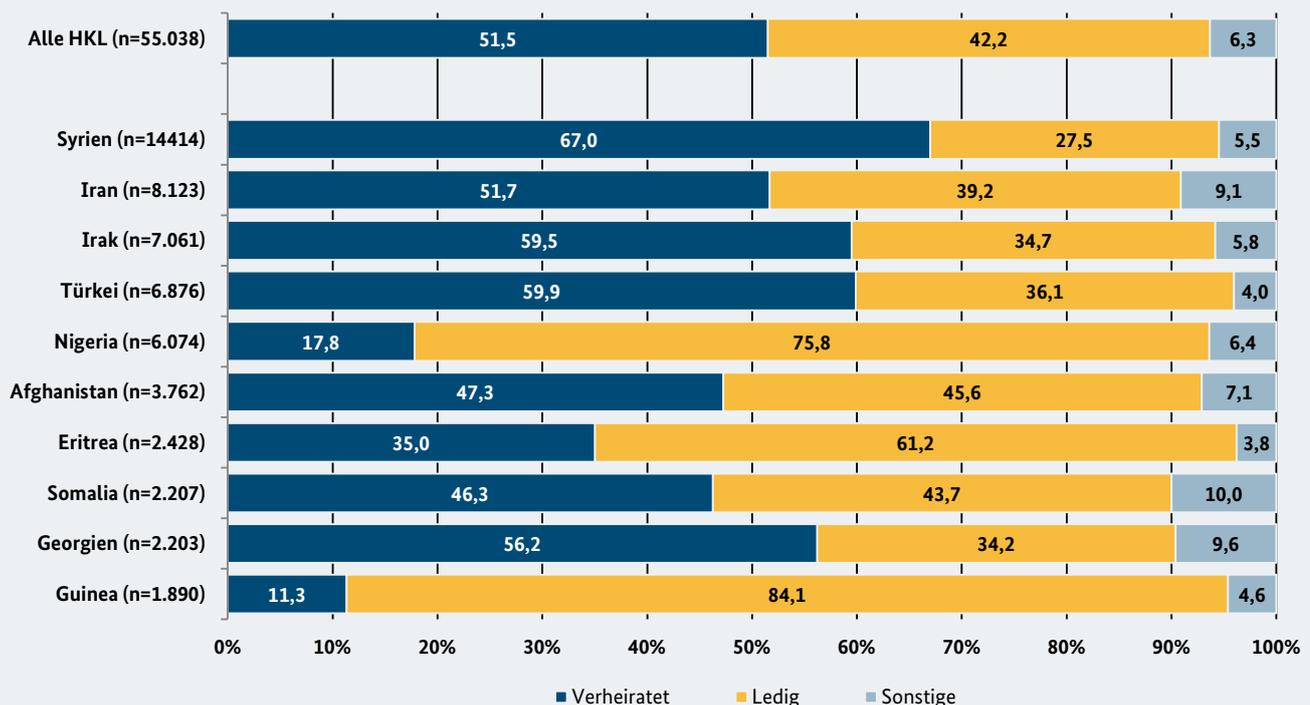
3.2.3 Alter

Die Altersstruktur³ der volljährigen Asylersantragstellenden ist, wie auch in den letzten Jahren, sehr durch junge Menschen geprägt: Etwa die Hälfte (49,8 %) war gemäß der Daten der Asylgeschäftsstatistik unter 30 Jahre alt (Abbildung 4). Der Anteil der Personen im Alter von 18 oder 19 Jahren liegt dabei bei 9,7 %, im Alter zwischen 20 und 24 Jahren waren 19,8 %. Ein ähnlich hoher Anteil (20,3 %) war zwischen 25 und 29 Jahre alt. 29,0 % waren in der nächstälteren Gruppe zwischen 30 und 39 Jahre alt, 40 Jahre und älter waren mit nur 21,2 % nur gut ein Fünftel.

Auch hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Herkunftsländern. So fällt Syrien mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen über 40 Jahren auf (31,7 %), ähnlich auch der Irak (29,6 %). Personen aus dem Iran zeigen dagegen einen hohen Anteil bei

3 Es muss hier berücksichtigt werden, dass nur Personen über 18 Jahren in die Auswertungen eingehen. Deren Anteil an allen Asylersantragstellenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken, von 68,9 % im Jahr 2015 auf 51,6 % im Jahr 2018 (vgl. Abbildung 1). Diese Entwicklung weist auf die steigende Zahl von (z.T. bereits in Deutschland geborenen) Kindern und Jugendlichen im Asylverfahren hin.

Abbildung 3: Familienstand der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2018 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (13.03.2019)

den 30- bis 39-Jährigen: Mit 45,1 % in dieser Altersgruppe und weiteren 22,8 % im Alter über 40 Jahren ist dies der höchste Anteil an Personen über 30 Jahren unter den zehn Hauptherkunftsländern. Weniger als ein Drittel der iranischen Erstantragstellenden ist jünger als 30 Jahre. Eine im Vergleich mit diesen Ländern etwas „jüngere“, aber insgesamt ebenfalls überdurchschnittlich „alte“ Altersstruktur ist bei Personen aus Georgien und aus der Türkei zu erkennen. Hier sind 62,6 % bzw. 59,8 % im Alter über 30 Jahren.

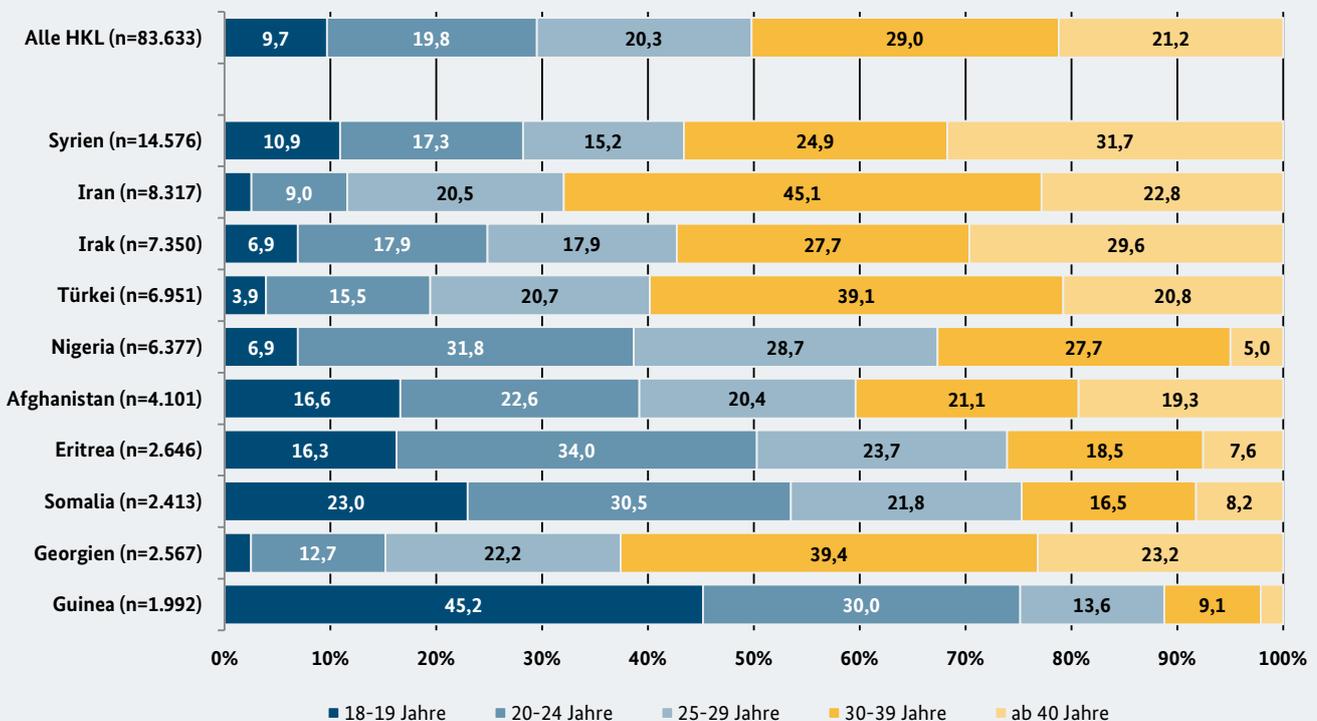
Sehr jung sind dagegen Erstantragstellende aus den afrikanischen Ländern. Hierbei fällt vor allem Guinea mit einem Anteil von 45,2 % im Alter von 18 oder 19 Jahren auf. Zusammen mit 30 %, die im Alter zwischen 20 und 24 Jahren sind, sind damit drei Viertel der Erstantragstellenden aus Guinea unter 25 Jahre alt. Bei Antragstellenden aus Somalia und Eritrea sind rund drei Viertel unter 30; der Anteil an Personen unter 25 Jahren liegt dabei bei rund 50 %. Bei afghanischen Erstantragstellenden sind fast 60 % unter 30 Jahre alt. Aus Nigeria sind dagegen rund zwei Drittel der Erstantragstellenden im Alter unter 30 Jahren, allerdings liegt dies an einem deutlich höheren Anteil an 25- bis 29-Jährigen. Im Vergleich zu den anderen afrikanischen Ländern kommen dagegen aus Nigeria wenige Personen im Alter zwischen 18 und 19 Jahren (6,9 %).

Verglichen mit dem Jahr 2017 hat der Anteil der jüngeren Personen abgenommen: 2017 waren noch 11,9 % der Erstantragstellenden im Alter von 18 oder 19 Jahren, 22,5 % waren zwischen 20 und 24 Jahre alt. Zusammen mit 20,6 % im Alter zwischen 25 und 30 Jahren lag damit der Anteil der Personen unter 30 Jahren bei 55 %. Diese Entwicklung hin zu etwas älteren Antragstellenden wird dabei nicht durch einzelne Herkunftsländer dominiert, sondern zeigt sich bei allen Hauptherkunftsländern.

3.2.4 Vergleich von Asylgeschäftsstatistik und „SoKo“-Daten anhand des Merkmals „Alter“

Da nicht von allen Erstantragstellenden „SoKo“-Angaben vorliegen, wäre es denkbar, dass diese Daten systematisch von den Gesamtdaten abweichen, falls z.B. nur bestimmte Gruppen (anteilig mehr Frauen als Männer/eher jüngere als ältere Befragte/....) Angaben zu „SoKo“ machten. Zum Vergleich zeigt daher Abbildung 5 die Altersstruktur (von 18 bis 65 Jahren) der männlichen und weiblichen Asylersantragstellenden im Jahr 2018. Zusätzlich wird dargestellt, von wie vielen dieser Personen Angaben zum Schulbesuch in der „SoKo“-Datenbank vorliegen. Die Angaben zum Schulbesuch wurden hier beispielhaft ausgewählt, für andere „SoKo“-Angaben sind die Verläufe ähnlich. Die Alters-

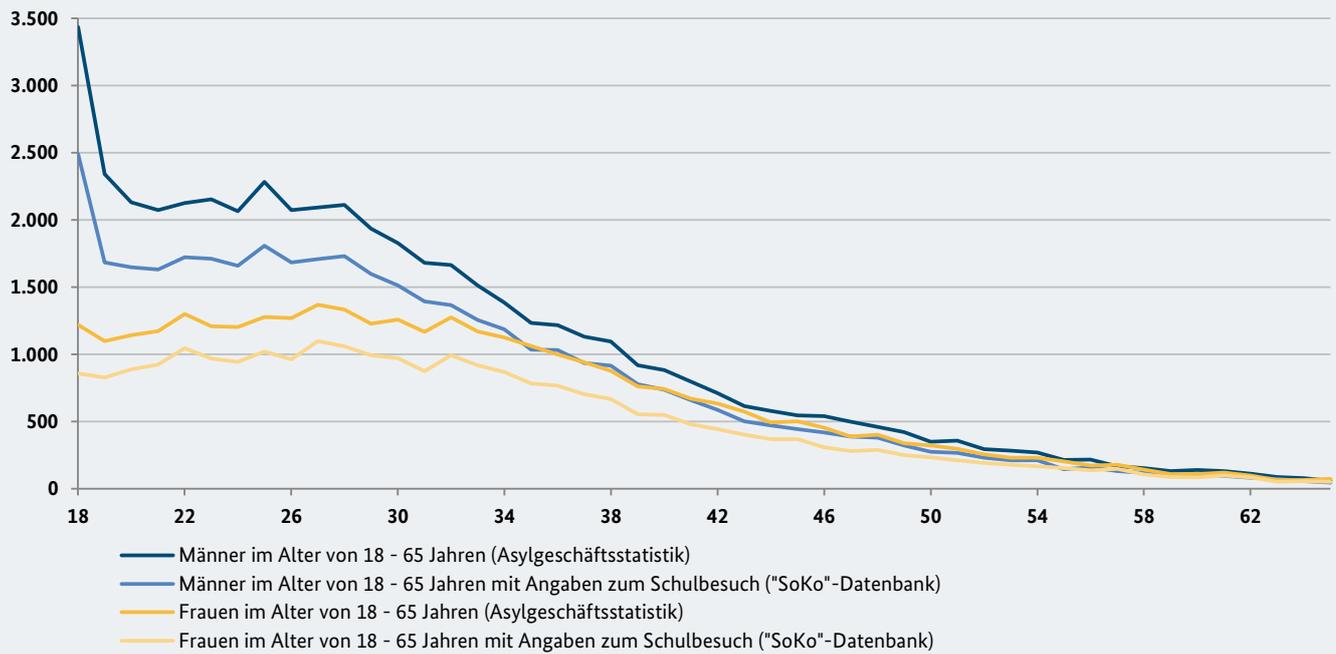
Abbildung 4: Altersverteilung der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2018 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik
 Anteile unter 3 % werden nicht ausgewiesen



Abbildung 5: Altersverteilung und Geschlecht der 18- bis 65-jährigen Asylersantragstellenden im Jahr 2018 (Asylgeschäftsstatistik und „SoKo“-Daten)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik und „SoKo“-Datenbank (13.03.2019)

struktur-Kurven der Personen, von denen Angaben zum Schulbesuch erfasst sind, zeigen einen nahezu parallelen Verlauf zu den Kurven aller Asylersantragstellenden gemäß Asylgeschäftsstatistik. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Daten zum Schulbesuch trotz teilweise fehlender Angaben (Abdeckungsquote: 78,6 %) keine auffälligen systematischen Verzerrungen aufweisen und damit die Grundgesamtheit gut repräsentieren.

Erkennbar ist zudem, dass der hohe Anteil an besonders jungen Antragstellenden, insbesondere in den Altersgruppen 18-19 bzw. 20-24 Jahre (vgl. Abbildung 4), vor allem auf sehr junge, männliche Antragstellende zurückzuführen ist. Während bei älteren Personen die Unterschiede nicht mehr stark hervortreten, ist gerade bei den sehr jungen Antragstellenden eine deutliche Differenz sowohl des absoluten wie auch des relativen Anteils zwischen Männern und Frauen zu erkennen.

4. Qualifikation und beruflicher Hintergrund

Die Frage nach der im Herkunftsland erworbenen Bildung ist für viele Bereiche der Integration in Deutschland relevant. So kann eine gute Qualifikation dazu führen, dass der Einstieg in die Erwerbstätigkeit schneller gelingt. Zudem ist auch für die Frage des Bildungsangebots (insbesondere Integrationskurse) wichtig, ob unter den Antragstellenden Personen sind, die ggf. noch keine oder eine geringe Schulbildung aufweisen und/oder ggf. Analphabeten sind. Für die Arbeitsmarktintegration ist zudem bedeutsam, welche beruflichen Erfahrungen die Asylantragstellenden mitbringen, da sie im Fall einer Schutzgewährung ggf. länger in Deutschland bleiben und erwerbstätig werden. Allerdings gilt für beide Auswertungen, dass eine Zuordnung der „SoKo“-Angaben aufgrund der schwierigen Vergleichbarkeit der schulischen und beruflichen Systeme schwierig ist und somit nur eine ungefähre Orientierung gegeben werden kann.

4.1 Bildung im Herkunftsland

Die Erfassung der Bildung im Herkunftsland ist in „SoKo“ eine Annäherung an das Qualifikationsniveau. Im Vergleich zu sozialwissenschaftlichen Umfragen erfolgt nur eine verkürzte Erfassung des Bildungsniveaus, da zwar nach der höchsten Bildungseinrichtung gefragt wird, die besucht wurde, nicht aber danach, ob diese auch abgeschlossen wurde oder ein Abschlusszeugnis vorliegt. Auch bleibt offen, wie lange die jeweiligen Einrichtungen besucht wurden. Damit ist es auch nicht möglich, über eine potenzielle Anerkennung von Abschlüssen in Deutschland eine Aussage zu treffen.

Zu den im Folgenden betrachteten fünf Kategorien gehören:

- Hochschule: Universität, Fachhochschule
- Gymnasium: Sekundäre Schulbildung von elf oder mehr Jahren
- Mittelschule: Fachschule, Mittelschule
- Grundschule: Schulbesuch von bis zu vier Jahren, auch Sonderschule
- Keine formelle Schulbildung: nicht alphabetisiert, kein Besuch einer formellen Schule

Eine genaue Zuordnung im Rahmen der Datenerhebung kann in vielen Fällen schwierig sein, da die Bildungssysteme im Herkunftsland oft anders aufgebaut sind als in Deutschland. Die Einstufung erfolgt allerdings im Beisein eines Dolmetschers, der hierbei behilflich sein kann (vgl. Kapitel 2). Bei der Interpretation der Daten muss beachtet werden, dass hier nur Personen ab einem Alter von 18 Jahren betrachtet werden. Diese Altersgrenze liegt – in den meisten Ländern – unter dem Universitätseingangsalter, so dass insbesondere unter den jungen Befragten noch viele Personen sein können, die ihren Bildungsweg noch nicht abgeschlossen haben und auch im Herkunftsland vermutlich weitere Bildung erworben hätten, wenn dieser Weg nicht durch die Flucht verhindert oder unterbrochen worden wäre.

Von den 65.762 volljährigen Asylerntragstellenden des Jahres 2018, die Angaben zu ihrer Schulbildung machten, gaben 22,9 % an, eine Hochschule besucht zu haben (Abbildung 6). Weitere 20,3 % haben laut eigenen Angaben als höchste Bildungseinrichtung ein Gymnasium besucht. Mit 29,4 % war die am häufigsten angegebene Bildungseinrichtung eine Mittelschule. Lediglich einen Grundschulbesuch gaben 17,3 % an, 10,2 % sind ohne formelle Schulbildung nach Deutschland gekommen.

Im Vergleich zur Schulbildung der volljährigen Asylerntragstellenden im Jahr 2017 hat sich das Bildungsniveau verbessert. Die Anteile der Personen mit Hochschul- bzw. Gymnasialbesuch sind von 17,2 % bzw. 19,2 % im Jahr 2017 auf 22,9 % bzw. 20,3 % im Jahr 2018 gestiegen. Während der Anstieg beim Gymnasium bei nur 1,1 Prozentpunkten lag, ist er beim Hochschulbesuch mit 5,7 Prozentpunkten beachtlich. Die Anteile mit Mittelschul- oder Grundschulbesuch bzw. ohne Schulbesuch lagen 2017 bei 33,1 %, 18,9 % bzw. 11,6 %. Im Jahr 2018 sind diese Anteile entsprechend der Zunahme bei den höheren Qualifikationen etwas geringer.

Wie auch schon in den Jahren davor waren volljährige Asylerntragstellende aus der Türkei und aus dem Iran überdurchschnittlich gut gebildet. Aus der Türkei hatten im Jahr 2018 59,3 % eine Hochschule besucht. Zusammen mit 14,5 %, die ein Gymnasium besucht hatten, waren somit 73,8 % und damit fast drei Viertel aller türkischen Ersterntragstellenden mindestens auf einem Gymnasium. Es gab zudem mit 2,2 % kaum Personen aus der Türkei, die gar keine Schule besucht hatten. Verglichen mit 2017 bedeu-

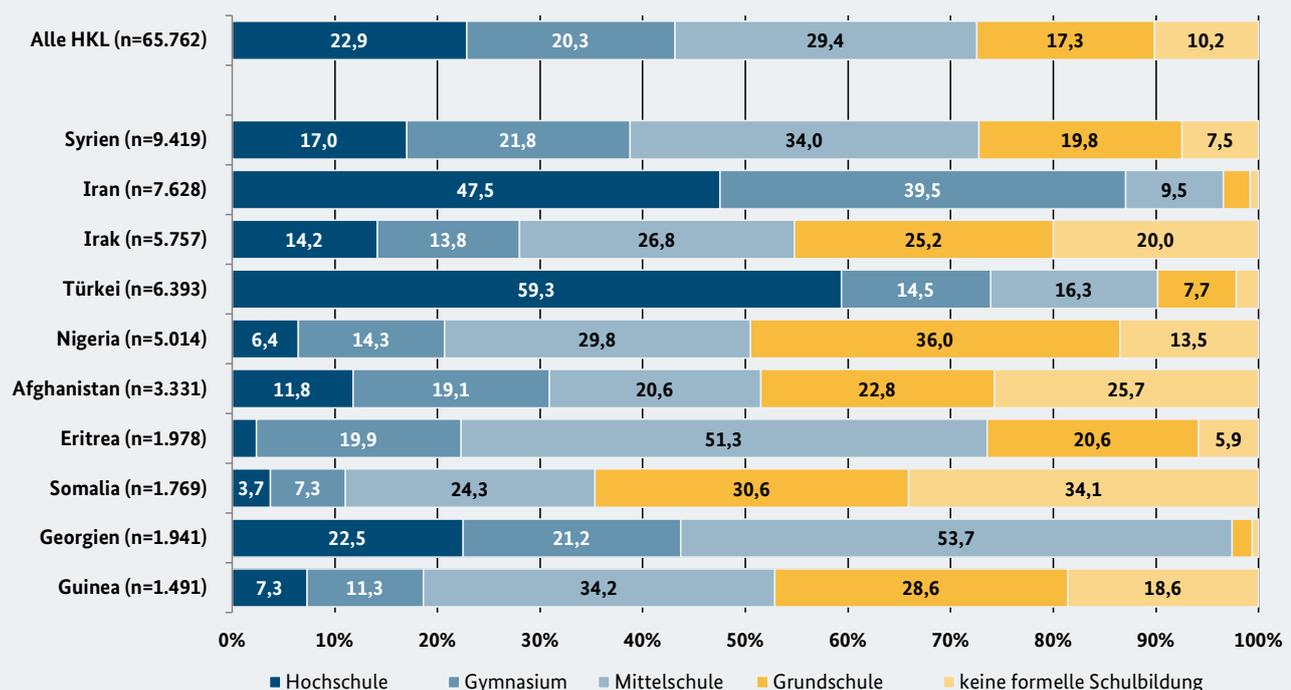
tet dies vor allem eine deutliche Erhöhung des Anteils mit Hochschulbesuch bei den türkischen Antragstellenden: 2017 gaben noch 46,0 % an, eine Hochschule besucht zu haben, im 1. Halbjahr 2018 lag der Wert bereits bei 49,5 % und erreichte für das Gesamtjahr 2018 dann den Wert von 59,3 %.

Bei Personen aus dem Iran hat sich der Anteil mit Hochschulbesuch ebenfalls erhöht: Waren es 2017 42,6 % mit Besuch einer Hochschule, waren es 2018 mit 47,5 % fast die Hälfte aller iranischen Erstantragstellenden. Weitere 39,5 % hatten ein Gymnasium besucht, so dass insgesamt nur 13,0 % eine Bildungseinrichtung unterhalb des Gymnasiums angaben. Somit ist der Anteil derjenigen, die mindestens ein Gymnasium besucht hatten, bei Personen aus dem Iran mit 87,0 % am höchsten. Mit 0,8 % ist zudem der Anteil an Personen ohne Schulbildung verglichen mit den anderen Hauptherkunftsländern sehr gering und wird nur noch von Erstantragstellenden aus Georgien (0,6 %) übertroffen. Personen aus diesem Herkunftsland sind ebenfalls vergleichsweise gut gebildet und liegen über dem Gesamtdurchschnitt. Auffällig ist hierbei der sehr bereits erwähnte geringe Anteil an Personen ohne Schulbildung (0,6 %) sowie mit Grundschulbildung (2,0 %). Damit weist Georgien den höchsten Anteil unter den Hauptherkunftsländern mit mindestens Mittelschulbildung auf. Eine Mittelschule haben 53,7 % als höchste Bildungseinrichtung angegeben und damit mehr als die Hälfte der Erstantragstellenden aus Georgien. Auch die größte Gruppe, Personen aus Syrien, wei-

sen eine eher gute Bildungsstruktur auf. Allerdings war die Zahl der Hochschulbesuchenden mit 17,0 % in 2018 unter dem Gesamtdurchschnitt (22,9 %), dafür lagen die Zahlen beim Gymnasium (21,8 %) und Mittelschulen (34,0 %) etwas über dem Gesamtdurchschnitt (20,3 % bzw. 29,4 %).

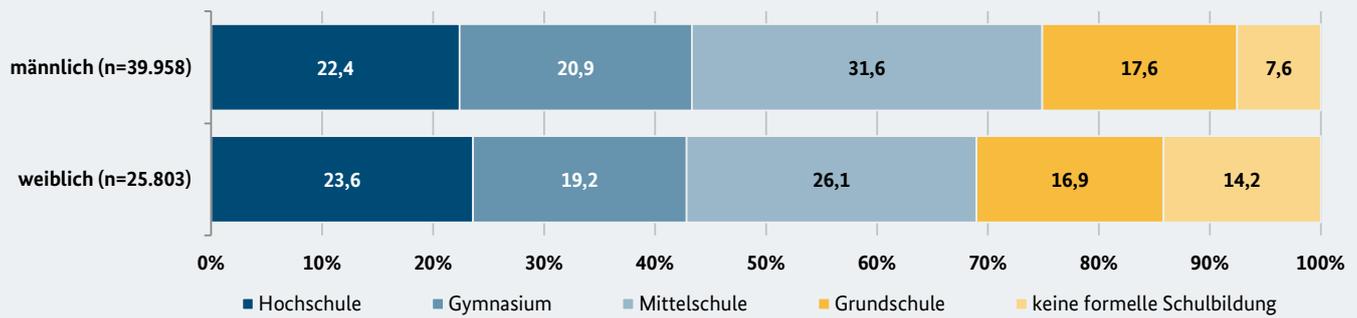
Am anderen Ende des Bildungsspektrums liegen die übrigen Herkunftsländer (Abbildung 6). Antragstellende aus dem Irak haben zu 28,0 % eine Hochschule oder ein Gymnasium besucht (Gesamtdurchschnitt: 43,2 %). Mit über 45 % kam aus diesem Land fast die Hälfte der Erstantragstellenden ohne Schulbildung oder mit maximal Grundschulbildung nach Deutschland. Eine im Durchschnitt sehr geringere Bildung zeigten auch volljährige Asylwerber aus Nigeria, Afghanistan, Eritrea, Somalia und Guinea. Aus diesen Ländern kamen überwiegend Personen ohne Hochschul- oder Gymnasialbildung, über zwei Drittel hatten maximal eine Mittelschule besucht. Somalia sticht besonders deutlich heraus: Hier haben nur 3,7 % eine Hochschule und 7,3 % ein Gymnasium als höchste Bildungseinrichtung angegeben, während 30,6 % nur eine Grundschule besucht und 34,1 % gar keine Schulbildung genannt haben, was unter den betrachteten Ländern den größten Anteil darstellt. Personen aus Eritrea fallen dagegen durch den geringsten Anteil bei den Hochschulen (2,4 %) auf, haben aber mit fast 20 % einen durchschnittlichen Anteil in der Kategorie Gymnasium und mit über der Hälfte der Antragstellenden (51,3 %) einen sehr hohen Anteil bei den Mittelschulen.

Abbildung 6: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylwerber aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2018 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (13.03.2019)
 Anteile unter 3 % werden nicht ausgewiesen

Abbildung 7: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersantragstellenden aller Herkunftsländer nach Geschlecht im Jahr 2018 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (13.03.2019)

Im Vergleich zum Jahr 2017 ist der Anteil an Personen mit guter Bildung insgesamt gestiegen, dies gilt jedoch nicht für alle Herkunftsländer. So sind die Anteile mit Hochschul- und Gymnasialbesuch aus Syrien, dem Irak, Eritrea und Guinea insgesamt niedriger als im Jahr zuvor (s. Kapitel 6 für weiterführende Analysen).

Betrachtet man die höchste besuchte Bildungseinrichtung unterteilt nach Geschlecht (Abbildung 7), zeigen sich dort vor allem im Bereich der geringeren Ausbildung Unterschiede. Es ist zu erkennen, dass der Anteil der Personen mit Hochschulbesuch bei den Männern (22,4 %) etwas geringer ist als bei den Frauen (23,6 %), dafür ist der Anteil mit Gymnasialbesuch bei den Männern etwas höher (20,9 % vs. 19,2 % bei den Frauen). Diese Unterschiede liegen allerdings in sehr geringem Bereich und sind damit wenig relevant. Der Gesamtanteil der Kategorien Hochschule und Gymnasium zusammen ist mit rund 43 % in etwa gleich hoch (Männer 42,8 %, Frauen 43,3 %). Bei den übrigen Bildungseinrichtungen zeigen sich größere Unterschiede: Während 31,6 % der Männer eine Mittelschule besucht hatten, gilt dies nur für 26,1 % der Frauen. Der Anteil beim Grundschulbesuch ist nahezu gleich hoch, dafür hatten 14,2 % der Frauen keinen Schulbesuch, was bei Männern nur zu 7,6 % der Fall war. Die prozentualen Unterschiede zwischen den Männern und Frauen lagen 2017 in ähnlichem Bereich. Da deutlich mehr volljährige Männer als Frauen im Jahr 2018 einen Asylersantrag gestellt hatten, fällt der höhere Anteil an Mittelschulbesuchern beim Gesamtdurchschnitt entsprechend mehr ins Gewicht.

4.2 Zuletzt ausgeübter Beruf

Die Erfassung des zuletzt ausgeübten Berufs bezieht sich nicht notwendigerweise auf das Herkunftsland, da es auch sein kann, dass geflüchtete Personen länger in einem Transitland gelebt und hier ihre letzte Tätigkeit ausgeübt haben. Für dieses Merkmal werden in „SoKo“ 33 Berufskategorien vorgegeben, ergänzt um die Kategorien „ohne Arbeit“ und

„Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden einige Kategorien bei den Auswertungen zusammengefasst. Wie bereits erwähnt ist eine Zuordnung zu den Berufsgruppen im Rahmen der Datenerhebung mit Schwierigkeiten verbunden, da die Systeme in den Herkunftsländern sehr unterschiedlich sind und eine Einordnung auf Basis der klassischen deutschen Kategorien damit nicht einfach ist. Zudem können sich bestimmte Gruppen (die z.T. ganze Branchen umfassen) überschneiden. Auch über die mit der beruflichen Tätigkeit ausgeübte Position oder benötigte Qualifikation ist keine Aussage möglich, ebenso darüber, wie lange diese letzte ausgeübte Tätigkeit zurückliegt. Es lassen sich aber erste Überblicke erstellen, die zeigen, in welchen Bereichen sich besonders viele Asylersantragstellende eingeordnet haben. Zudem können die ausgeübten Berufe anschließend mit der schulischen Qualifikation in Verbindung gesetzt werden (Kapitel 4.3).

Von allen 65.423 volljährigen Erstantragstellenden, die die Frage zur zuletzt ausgeübten Tätigkeit beantwortet haben, war der größte Anteil (7,1 %) im Handwerk tätig (Tabelle 2). Das Handwerk lag auch 2017 an erster Stelle (s. auch Schmidt 2018). An zweiter Stelle folgte damals allerdings die Kategorie „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“, die 2018 mit der Kategorie „Dienstleistungen“ den Platz getauscht hat und sich nun auf Platz drei befindet (6,1 %). An zweiter Stelle liegen 2018 somit die Dienstleistungen mit 6,8 %. An vierter Stelle geblieben ist „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, wobei hier der Anteil mit 4,9 % geringer ist als 2017 (5,6 %). Neu an fünfter Stelle liegt die Gruppe „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe“ mit 4,7 %, die 2017 erst an siebter Stelle genannt wurde (damals 3,8 %). Gefolgt werden sie von den „lehrenden Berufen“ mit 4,5 % der Nennungen, diese lagen 2017 noch bei 3,4 %. Am geringsten ist – wie schon 2017 – der Anteil der Personen in der Kategorie „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ (1,0 %).

In der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ waren die meisten Personen vertreten. Hier liegt

der Anteil bei 18,9 % und ist damit allerdings geringer als 2017 (21,5 %). Mit 11,4 % waren insgesamt 8.868 Personen zuletzt „ohne Arbeit“, ein ähnlicher Anteil wie 2017 (11,1 %).

Deutliche Unterschiede zeigen sich dabei zwischen den Geschlechtern: Bei den Frauen war im Bereich der bezahlten Tätigkeit der größte Anteil in den Bereichen „Dienstleistungen“ (6,9 %), „Lehrende Berufe“ (6,8 %) und „Büro, Banken, Versicherungen“ (5,2 %) tätig. Bei den Männern bleibt wie auch in vergangenen Jahren die Kategorie „Tätigkeit im Handwerk“ mit 9,2 % aller Erstantragstellenden an erster Stelle. An der zweiten und dritten Stelle liegen „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ mit 7,6 % und „Baugewerbe“ mit 7,0 %. Auffällig ist auch die Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“. Hier liegt der Anteil bei den Frauen bei 38,4 %, während er bei den Männern nur 6,3 % beträgt. Ohne Arbeit waren dagegen nach eigenen Angaben 10,3 % der Männer und 13,1 % der Frauen.

Bei der Betrachtung der zehn Hauptherkunftsländer zeigen sich – wie schon durch die unterschiedliche Bildungsstruktur zu vermuten ist – Unterschiede in der Verteilung auf die Tätigkeitsbereiche (Tabelle 3). In der Tabelle wird

dargestellt, welcher Anteil von Erstantragstellenden aus den jeweiligen Herkunftsländern in welchen Berufskategorien tätig war. Die farbliche Einfärbung zeigt, welche Prozentwerte besonders niedrig (helle Einfärbung) oder besonders hoch (dunkle Einfärbung) sind.

Es ist zu erkennen, dass Personen aus fast allen Herkunftsländern sehr hohe Anteile in den Bereichen „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ haben. Am höchsten ist der Anteil bei Antragstellenden aus Syrien (38,5 %) und aus dem Irak (32,7 %). Auch aus Afghanistan kommen viele Personen, die sich diesem Bereich zugeordnet haben (25,0 %). Aus den anderen Hauptherkunftsländern – mit Ausnahme von Nigeria – haben sich zwischen 12,2 % und 17,4 % der Erstantragstellenden hier eingeordnet. Nigeria fällt mit 5,9 % durch einen sehr geringen Anteil auf. Eine weitere große Gruppe aus diesem Herkunftsland stellen allerdings Personen dar, die zuvor ohne Arbeit waren. Hier zeigt Nigeria mit 18,8 % einen sehr hohen Anteil. Einen ähnlich hohen Anteil hat Eritrea (18,7 %), Georgien folgt mit 14,5 %. Einen noch höheren Anteil an zuletzt beschäftigungslosen Personen als Nigeria haben Somalia (22,1 %) und Guinea (28,0 %), wobei aus diesen Ländern auch besonders junge Personen nach

Tabelle 2: Letzte berufliche Tätigkeitsbereiche der volljährigen Asylersantragstellenden im Jahr 2018 (Anteil in Prozent)

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Anzahl Personen	Anteil Gesamt	Anteil Männer	Anteil Frauen
Handwerk	4.650	7,1	9,2	3,8
Dienstleistungen	4.450	6,8	6,7	6,9
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	3.999	6,1	7,6	3,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3.198	4,9	6,9	1,8
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	3.046	4,7	6,7	1,5
Lehrende Berufe	2.929	4,5	3,0	6,8
Büro, Banken, Versicherung	2.845	4,3	3,8	5,2
Baugewerbe	2.840	4,3	7,0	0,2
Groß- und Einzelhandel	2.743	4,2	5,1	2,7
Kraftfahrzeugbereich	1.905	2,9	4,7	0,1
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	1.699	2,6	3,3	1,5
Künstlerisches, Mode	1.680	2,6	2,3	3,0
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.589	2,4	3,0	1,5
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	1.470	2,2	2,9	1,2
Transport, Touristik und Verkehr	1.353	2,1	3,2	0,3
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	1.353	2,1	1,6	2,9
Soldat	1.003	1,5	2,3	0,3
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	666	1,0	1,2	0,8
sonstige	2.209	3,4	2,9	4,2
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	12.356	18,9	6,3	38,4
ohne Arbeit	7.440	11,4	10,3	13,1
Gesamt	65.423	100,0	100,0	100,0

Quelle: „SoKo“-Datenbank (13.03.2019)



Tabelle 3: Volljährige Asylersantragstellende aus den zehn Hauptherkunftsländern und deren letzter Tätigkeitsbereich, Jahr 2018

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Syrien (n=9.279)	Iran (n=7.523)	Irak (n=5.727)	Türkei (n=6.342)	Nigeria (n=4.912)	Afghanistan (n=3.344)	Eritrea (n=1.961)	Somalia (n=1.968)	Georgien (n=1.917)	Guinea (n=1.499)
Handwerk	7,8	6,4	5,7	3,6	14,5	9,4	5,4	3,9	6,4	8,1
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	4,0	3,2	7,4	3,2	6,5	5,5	6,2	11,9	6,4	7,9
Dienstleistungen	5,1	9,1	5,4	4,2	11,6	5,4	4,8	7,8	6,5	7,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,7	1,2	5,2	3,3	4,6	7,2	18,9	6,6	4,1	3,6
Baugewerbe	3,5	3,0	4,3	4,1	5,1	5,3	2,2	0,9	9,5	3,0
Groß- und Einzelhandel	2,6	6,8	3,0	2,8	3,8	3,9	1,4	5,5	4,7	6,0
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	3,2	12,3	2,8	5,9	3,3	2,7	1,3	1,0	3,0	1,1
Lehrende Berufe	4,7	4,2	2,8	19,6	0,8	3,1	0,9	1,5	2,3	0,4
Büro, Banken, Versicherung	2,4	9,3	2,7	8,4	1,1	3,1	1,4	1,1	3,8	1,1
Kraftfahrzeugbereich	2,3	2,6	2,8	0,9	5,3	2,4	2,6	3,7	3,8	3,9
Straßenhandel, Kleinzelbständigkeit	1,2	3,6	1,9	1,2	3,3	2,6	0,9	5,0	1,7	6,1
Hotel- und Gaststättengewerbe	1,9	2,0	2,1	3,5	1,6	0,9	2,1	3,3	2,2	0,9
Künstlerisches, Mode	2,4	4,8	1,7	1,4	6,9	2,6	1,0	1,0	1,4	1,8
Transport, Touristik und Verkehr	1,5	2,3	2,0	1,4	2,4	1,6	1,1	2,1	3,2	4,3
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	1,3	2,1	3,0	5,9	0,7	3,1	1,3	0,7	4,2	0,2
Soldat	0,7	1,1	1,8	2,6	0,8	1,7	11,7	0,8	2,9	1,3
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	2,3	3,3	1,1	3,6	0,6	1,8	0,8	0,8	2,6	0,5
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	0,4	2,7	0,5	2,0	0,2	0,8	0,2	0,2	1,0	0,4
Sonstige	2,8	4,6	3,0	5,4	1,9	3,2	1,0	2,6	3,4	1,1
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	38,5	12,4	32,7	12,2	5,9	25,0	16,1	17,4	12,5	12,5
ohne Arbeit	8,8	3,0	8,4	4,9	18,8	8,7	18,7	22,1	14,5	28,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Prozentualer Anteil: 0-2,4 % 2,5-4,9 % 5-9,9 % 10-19,9 % 20 % und mehr

Quelle: „SoKo“-Datenbank (13.03.2019)

Deutschland geflohen sind. In den übrigen Hauptherkunftsländern liegt der Anteil zwischen 3,0 % (Iran) und 8,8 % (Syrien).

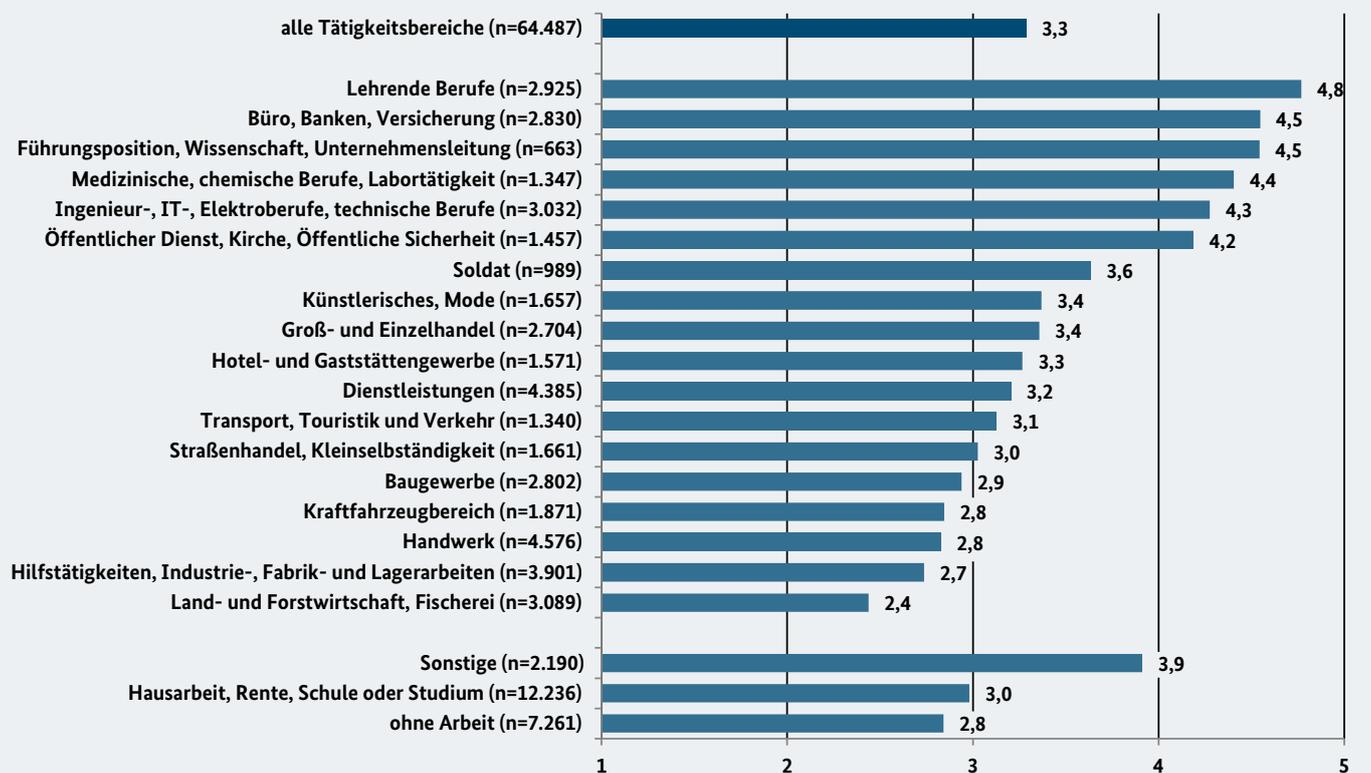
Bei den im Handwerk tätigen Personen ist der Anteil in allen Hauptherkunftsländern mit Ausnahme von Somalia und der Türkei relativ hoch. Besonders auffällig ist hierbei wiederum Nigeria mit einem Anteil von 14,5 %; ähnliches gilt für den Dienstleistungssektor (11,6 %). Erstantragstellende aus der Türkei haben hier mit 4,2 % wiederum einen relativ geringen Anteil, während Personen aus Somalia prozentual im Mittelfeld liegen und dafür Eritrea mit 4,8 % nur einen unterdurchschnittlichen Wert aufweist. Erstantragstellende aus dem Iran haben mit 12,3 % einen überdurchschnittlichen Anteil im Tätigkeitsbereich „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe“. Auch der Anteil im Tätigkeitsbereich „Büro, Banken, Versicherungen“ liegt mit 9,3 % im oberen Bereich. Bei Personen aus der Türkei fallen die „lehrenden Berufe“ mit fast einem Fünftel aller Erstantragstellenden (19,6 %) auf. Aus Eritrea kam, wie auch schon in den letzten Jahren, ein besonders hoher Anteil an Antragstellenden, die zuvor als Soldat tätig waren (11,7 %).

4.3 Zusammenhang zwischen Beruf und Bildung

Im Hinblick auf die Berufsangaben ist nicht nur die Verteilung der Befragten auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche von Interesse, sondern auch, welche Qualifikationsanforderungen mit dem Beruf verbunden waren. Dies ist im Einzelnen nicht aus den Daten ermittelbar. Dennoch lassen die angegebenen Informationen zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung Rückschlüsse auf die zugrunde liegende Qualifikation zu. Es sind allerdings keine Aussagen darüber möglich, ob der Besuch der angegebenen Bildungseinrichtung auch Voraussetzung für die Ausübung der letzten angegebenen Tätigkeit war.

Abbildung 8 zeigt sogenannte Bildungsmittelwerte nach Tätigkeitsfeldern. Daraus geht hervor, in welchen Bereichen Personen mit vorwiegend hoher Bildung und in welchen solche mit eher niedriger Bildung zuletzt tätig waren. Die Bildungsmittelwerte entstehen durch Belegung der Schulbesuchskategorien mit Werten (1 = keine formelle Schulbildung, bis 5 = Hochschule). Über die Multiplikation dieser Werte mit dem Anteil der entsprechend Gebildeten je Berufsgruppe kann der Bildungsmittelwert je Tätigkeitsfeld errechnet werden. Diese Methode kann nur eine vage Einschätzung liefern, da die Bildung keine numerische Variable

Abbildung 8: Bildungsmittelwerte der volljährigen Asylerntragstellenden aller Herkunftsländer im Jahr 2018 nach Tätigkeitsfeldern



Quelle: „SoKo“-Datenbank (13.03.2019), n = 64.487 (alle Personen mit Angaben sowohl zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung als auch zum zuletzt ausgeübten Beruf)

darstellt und die Einstufung unter den oben genannten Vorbehalten zu sehen ist.

Bei der Berechnung der Bildungsmittelwerte ergibt sich ein Gesamtdurchschnitt über alle Tätigkeitsbereiche von 3,3. Den höchsten durchschnittlichen Wert weist dabei der Bereich „Lehrende Berufe“ mit 4,8 auf, gefolgt von „Büro, Banken Versicherungen“ und „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ mit jeweils 4,5. Auch die zumindest teilweise im MINT-Bereich einzuordnende Personen in den Bereichen „Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeiten“ (4,4) und „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe“ (4,3) haben überdurchschnittlich hohe Bildungsmittelwerte, ebenso „Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit“ (4,2).

Geringe Bildungsmittelwerte weisen dagegen Asylersantragstellende auf, die zuvor in den Bereichen „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (2,4) oder „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ (2,7) tätig waren. Auch beim „Handwerk“, im „Kraftfahrzeugbereich“ und im „Baugewerbe“ sind die Mittelwerte mit 2,8 bzw. 2,9 unterdurchschnittlich. Personen, die zuvor ohne Arbeit waren, zeigen mit 2,8 ebenfalls einen geringen Bildungsmittelwert. Insgesamt sind die Bildungsmittelwerte geringfügig angestiegen, liegen aber alle in einem ähnlichen Bereich wie im Vorjahr.

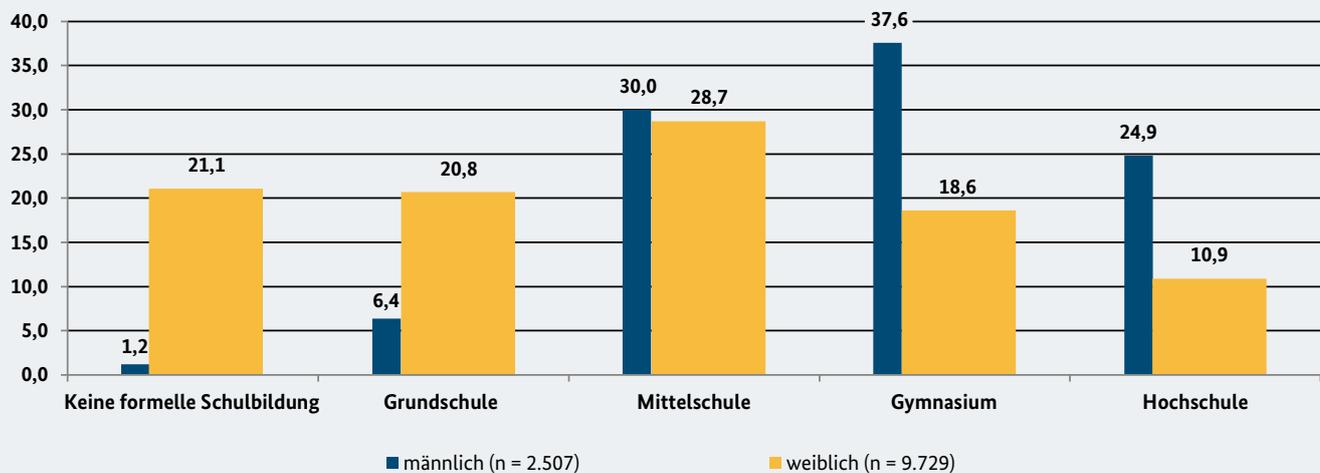
Eine Besonderheit im Rahmen der Tätigkeitsbereiche stellen Personen in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule, Studium“ (Bildungsmittelwert 3,0) dar, die nicht primär auf dem Arbeitsmarkt aktiv waren, aber auch nicht der „SoKo“-Kategorie „ohne Arbeit“ zuzuordnen sind. In

dieser Kategorie werden Personen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen ohne eigenes Einkommen zusammengefasst, welche in einer gesonderten Auswertung betrachtet werden (Abbildung 9). Da hier rund viermal so viele weibliche wie männliche Antragstellende enthalten sind, stellt die Balkendicke zusätzlich die Größenverhältnisse zwischen den Geschlechtern dar.

Während 92,5 % der in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ erfassten erwachsenen Männer angaben, eine Mittelschule, ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht zu haben, waren es bei den Frauen nur 58,2 %. Die Abbildung zeigt deutlich, dass die Anteile derjenigen, die keine formelle Schulbildung besitzen oder eine Grundschule als höchste Bildungseinrichtung besucht haben, bei den Männern mit 1,2 % bzw. 6,4 % deutlich geringer sind als bei den Frauen mit 21,1 % bzw. 20,8 %. Beim Mittelschulbesuch sind die prozentualen Unterschiede gering, bei den höheren Bildungseinrichtungen jedoch wieder deutlich: 37,6 % bzw. 24,9 % der Männer aus dem Tätigkeitsfeld „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ hatten ein Gymnasium bzw. eine Hochschule besucht. Bei den Frauen lag der Anteil bei nur 18,6 % bzw. 10,9 %.

Die hohe Zahl an Frauen in den Gruppen ohne oder mit geringer Bildung lässt darauf schließen, dass viele von ihnen noch nie außerhalb des Haushalts tätig waren. Da Abbildung 7 aber zeigt, dass der Anteil der (ehemals) Studierenden insgesamt bei den Frauen sogar höher ist als bei den Männern, kann der hohe Anteil an Frauen darin begründet sein, dass sich Männer mit geringerer Bildung eher in die Kategorie „ohne Arbeit“ einordnen als in die Kategorie „Hausarbeit“, wenn sie nicht erwerbstätig waren.

Abbildung 9: Schulbesuch der volljährigen Asylersantragstellenden im Jahr 2018 im Tätigkeitsfeld „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ nach Geschlecht (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (13.03.2019)

5. Zusammenfassung: Merkmale von Erstantragstellenden der Hauptherkunftsländer im Jahr 2018

Als zusammenfassende Übersicht werden hier die wichtigsten Merkmale der einzelnen Hauptherkunftsländer 2018 tabellarisch aufgeführt und – falls möglich – die Entwicklung im Vergleich zum letzten Jahr mittels Trendpfeilen grafisch dargestellt. Hierbei handelt es sich nur um einen schnellen Überblick, für Details wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen. Bei der Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr

bildet die Anzahl der Pfeile die Höhe der prozentualen⁴ Veränderung ab, während die Richtung der Pfeile darstellt, ob es sich um eine Erhöhung, Verringerung oder nahezu gleichbleibende Entwicklung handelt.

⁴ So ist z.B. eine Veränderung von 20 % im Jahr 2017 zu 30 % im Jahr 2018 eine Steigerung um 50 % (bei einer absoluten Steigerung um 10 Prozentpunkte).

Tabelle 4: Zusammenfassung zu den Hauptherkunftsländern und Vergleich zum Jahr 2017

Volljährige Asylersantragstellende 2018		
Ausprägungen im Jahr 2018		Vgl. zum Vorjahr
Syrien		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 14.576 Personen weiterhin die größte Gruppe, Anteil 17,4 %	➡
Frauenanteil	Seit mehreren Jahren Anstieg, mit nun 58,1 % mehr Frauen als Männer	⬆
Anteil Verheiratete	Mit 67 % waren etwa 2/3 der Antragstellenden verheiratet	➡
Anteil unter 30-Jährige	Volljährige Erstantragstellende unter 30 Jahren machten 43,4 % aus	⬇
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Mit 38,8 % waren über 1/3 in einer höheren Bildungseinrichtung	⬇
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil an zuvor in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" tätigen Personen (38,5 %)	
Iran		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 8.317 Personen jetzt zweitgrößte Gruppe, Anteil 9,9 %	⬆⬆⬆
Frauenanteil	Mit 39,8 % weniger Frauen als Männer	➡
Anteil Verheiratete	Etwas mehr als die Hälfte (51,7 %) waren verheiratet	➡
Anteil unter 30-Jährige	Mit 32,0 % war etwa ein Drittel unter 30 Jahre alt	➡
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Sehr hoher Anteil mit 87,0 % Gymnasial- oder Hochschulbesuch	➡
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe" (12,3 %), "Dienstleistungen" (9,1 %)	
Irak		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 7.350 Personen jetzt drittgrößte Gruppe, Anteil 8,8 %	⬇
Frauenanteil	Fast die Hälfte waren Frauen (45,0 %)	➡
Anteil Verheiratete	Fast 60 % waren verheiratet (59,5 %)	➡
Anteil unter 30-Jährige	Der Anteil der unter 30-Jährigen ist auf 42,7 % zurückgegangen	⬇
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	28,0 % haben ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht	➡
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil an zuvor in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" tätigen Personen (32,7 %)	

Volljährige Asylersantragstellende 2018		
Ausprägungen im Jahr 2018		Vgl. zum Vorjahr
Türkei		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 6.951 Personen jetzt viertgrößte Gruppe, Anteil 8,3 %	↑↑↑
Frauenanteil	Etwa 1/3 (31,8 %) waren Frauen	↑
Anteil Verheiratete	Fast 60 % waren verheiratet (59,9 %)	↑
Anteil unter 30-Jährige	40,2 % der türkischen Erstantragstellenden waren unter 30 Jahre alt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Sehr hoher Anteil mit 73,9 % Gymnasial- oder Hochschulbesuch	↑↑
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Lehrende Berufe" (19,6 %), "Büro, Banken, Versicherungen" (8,4 %)	
Nigeria		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 6.377 Personen jetzt fünftgrößte Gruppe, Anteil 7,6 %	↑↑↑
Frauenanteil	Steigender Frauenanteil, mit 44,8 % fast die Hälfte	↑
Anteil Verheiratete	Nur 17,8 % waren verheiratet	↓
Anteil unter 30-Jährige	Wenig Verheiratete, aber auch jung: 67,3 % waren unter 30 Jahre alt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Etwa ein Fünftel (20,7 %) mit Gymnasial- oder Hochschulbesuch	→
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Handwerk" (14,5 %), "Dienstleistungen" (11,6 %) sowie "ohne Arbeit" (18,8 %)	
Afghanistan		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 4.101 Personen nur noch sechstgrößte Gruppe, Anteil 4,9 %	↓↓
Frauenanteil	Anteil deutlich gestiegen auf über 1/3 (34,8 %)	↑↑
Anteil Verheiratete	Fast die Hälfte war verheiratet (47,3 %)	→
Anteil unter 30-Jährige	Knapp 60 % waren unter 30 Jahre alt (59,6 %)	↓
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Mit 30,9 % war fast 1/3 in einer höheren Bildungseinrichtung	↑
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" (25,0 %) und im "Handwerk" (9,4 %)	
Eritrea		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 2.646 Personen nur noch siebtgrößte Gruppe, Anteil 3,2 %	↓↓↓
Frauenanteil	Anteil gestiegen auf 37,1 %	↑↑
Anteil Verheiratete	Mit 35,0 % war etwas mehr als 1/3 verheiratet	→
Anteil unter 30-Jährige	Fast 3/4 (73,9 %) waren unter 30 Jahre alt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Fast ein Viertel (22,3 %) mit Gymnasial- oder Hochschulbesuch	↓
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" (18,9 %), "Soldat" (11,7 %), "ohne Arbeit" (18,7 %)	
Somalia		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 2.413 Personen weiterhin achtgrößte Gruppe, Anteil 2,9 %	↓↓
Frauenanteil	Anteil gestiegen auf 40,6 %	↑
Anteil Verheiratete	Fast die Hälfte war verheiratet (46,3 %)	→
Anteil unter 30-Jährige	Über 3/4 (75,3 %) waren unter 30 Jahre alt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Geringe Bildung: Nur 11,0 % mit Gymnasial- oder Hochschulbesuch	↑↑
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten" (11,9 %) und "ohne Arbeit" (22,1 %)	

Volljährige Asylersantragstellende 2018		
Ausprägungen im Jahr 2018		Vgl. zum Vorjahr
Georgien		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 2.567 Personen neu dabei, neuntgrößte Gruppe, Anteil 3,1 %	War 2017 nicht unter den zehn Hauptherkunftsländern
Frauenanteil	Mit 31,9 % rund 1/3 Frauen unter den Antragstellenden	
Anteil Verheiratete	Über die Hälfte war verheiratet (56,2 %)	
Anteil unter 30-Jährige	37,4 % der georgischen Erstantragstellenden waren unter 30 Jahre alt	
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	43,7 % haben ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht	
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile im "Baugewerbe" (9,5 %) sowie zuvor "ohne Arbeit" (14,5 %)	
Guinea		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 1.992 Personen weiterhin zehntgrößte Gruppe, Anteil 2,4 %	↓
Frauenanteil	Frauenanteil in letzten Jahren gering (2017: 9,5 %), 2018 Anstieg auf 22,7 %	↑↑↑
Anteil Verheiratete	Nur 11,3 % waren verheiratet	→
Anteil unter 30-Jährige	Wenig Verheiratete, aber auch sehr jung: 88,8 % waren unter 30 Jahre alt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Unter einem Fünftel (18,6 %) mit Gymnasial- oder Hochschulbesuch	↓↓
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil im "Handwerk", sehr hoher Anteil vorher "ohne Arbeit" (28,0 %)	

↑↑↑ sehr starker Anstieg (über 35 %)

↑↑ deutlicher Anstieg (über 15 % bis 35 %)

↑ geringer Anstieg (über 5 % bis 15 %)

→ in etwa gleich (-5 % Rückgang bis + 5 % Anstieg)

↓ geringer Rückgang (unter -5 % bis -15 %)

↓↓ deutlicher Rückgang (unter -15 % bis -35 %)

↓↓↓ sehr starker Rückgang (unter -35 %)

Quelle: „SoKo“-Datenbank (13.03.2019)

6. Im Fokus: Bildungshintergrund von volljährigen Asylersantragstellenden 2015-2018

Im Laufe der letzten Jahre sind halbjährliche Analysen der „SoKo“-Daten erschienen, die auch immer Vergleiche mit Vorjahreswerten beinhalteten. Da mit diesem Jahresbericht 2018 inzwischen vier Jahresberichte vorliegen, bietet es sich an, die Entwicklung bestimmter Ausprägungen im Zeitverlauf zu verfolgen. In diesem Bericht wird daher ein Kapitel zu den Bildungshintergründen ergänzt, in welchem die Entwicklung der Jahreszahlen von 2015 -2018 zusammengestellt wird.

Im Folgenden werden die Länder Syrien, Iran, Irak, Afghanistan und Eritrea betrachtet, die sich in den letzten vier Jahren konstant unter den zehn Hauptherkunftsländern befunden haben. Syrien war dabei in allen Jahren das am stärksten vertretene Herkunftsland. Der Iran, in den Jahren 2018 und 2017 das zweitstärkste Herkunftsland, lag 2016 an vierter und 2015 noch an zehnter Stelle. Die übrigen Länder reihten sich in den letzten Jahren an wechselnden Positionen zwischen den Plätzen 2 und 7 ein.

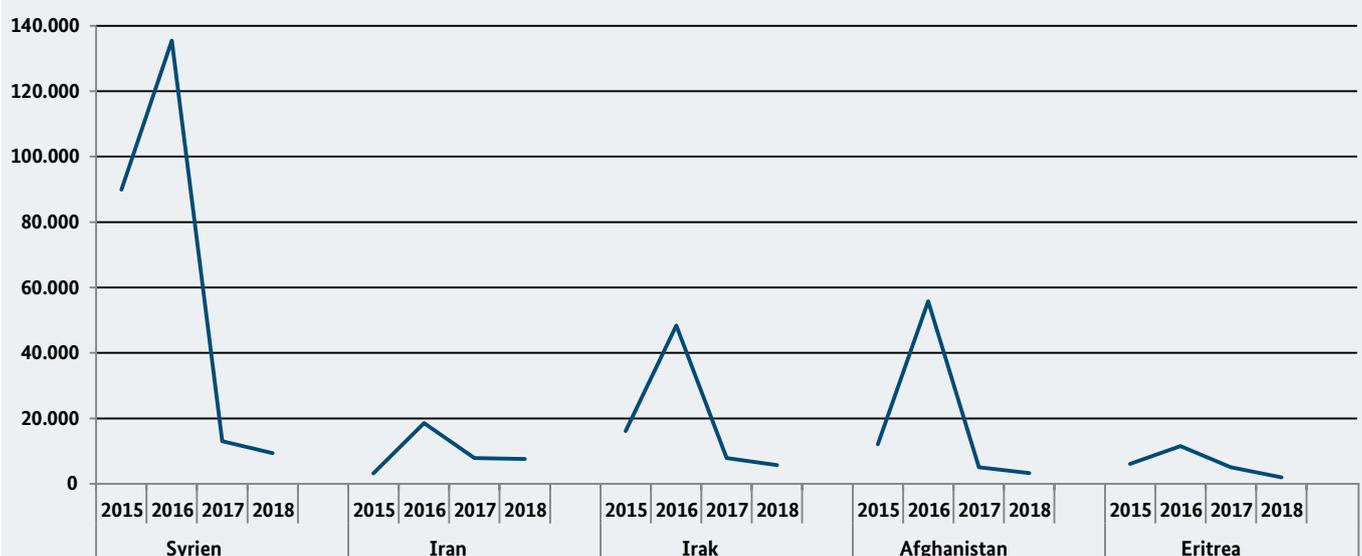
Die Anzahl der volljährigen Asylersantragstellenden variierte in den betrachteten vier Jahren deutlich, wie Abbildung 10 zu entnehmen ist.

Aus allen Ländern gab es insbesondere 2016 eine sehr hohe Anzahl an Erstantragstellenden in Deutschland.⁵ Im Jahr 2017 waren es deutlich weniger, 2018 gab es bei den meisten Ländern einen weiteren Rückgang. Beim Iran war der Rückgang nach 2016 allerdings verhältnismäßig gering, so dass dieser in den letzten beiden Jahren bei den Hauptherkunftsländern an zweiter Stelle lag. Die unterschiedlichen Quantitäten spielen natürlich für den Gesamtdurchschnitt des Bildungsniveaus eine große Rolle: Im Jahr 2016 wurde dieser z.B. sehr stark durch Syrien geprägt.

Abbildung 11 zeigt die Anteile der höchsten besuchten Bildungseinrichtung in Prozent im jeweiligen Jahr. Zu erken-

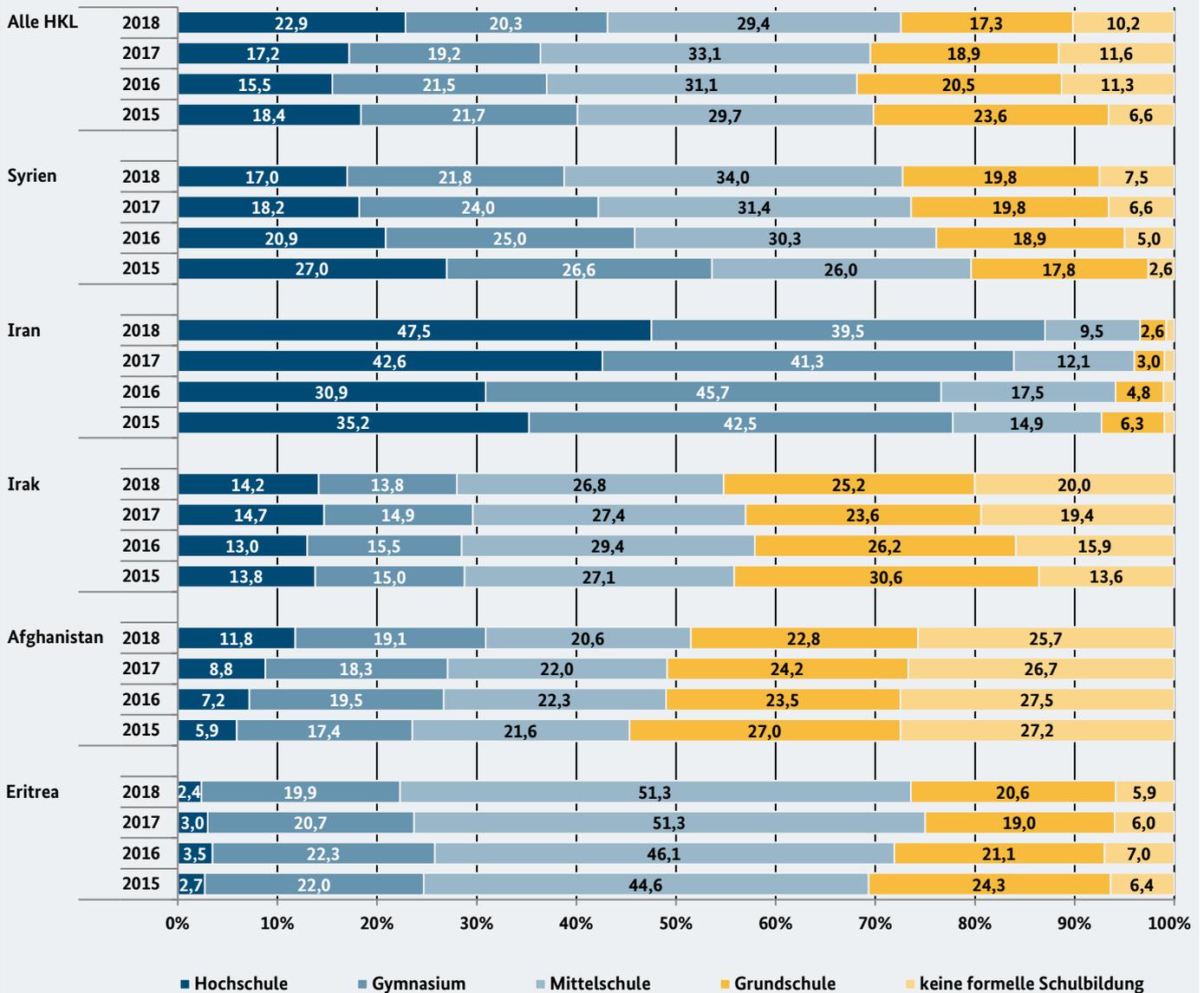
⁵ Diese Personen sind z.T. bereits 2015 nach Deutschland eingereist, konnten aber nicht unmittelbar einen Asylantrag stellen. Siehe dazu den Migrationsbericht 2016/2017 der Bundesregierung unter <http://www.bamf.de/DE/DasBAMF/Forschung/Ergebnisse/Migrationsberichte/migrationsberichte-node.html> (11.06.2019).

Abbildung 10: Anzahl der volljährigen Asylersantragstellenden 2015-2018 aus den Ländern Syrien, Iran, Irak, Afghanistan und Eritrea



Quelle: „SoKo“-Datenbank, Auswertungen aus den jeweiligen Jahren 2015-2018

Abbildung 11: Volljährige Asylersantragstellende 2015-2018 aus den Ländern Syrien, Iran, Irak, Afghanistan und Eritrea: Höchste besuchte Bildungseinrichtung (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank, Auswertungen aus den jeweiligen Jahren 2015-2018
 Anteile unter 2 % werden nicht ausgewiesen

nen ist, dass der Anteil an Personen mit Hochschulbesuch insgesamt von 18,4 % im Jahr 2015 auf zunächst 15,5 % im Jahr 2016 gesunken ist, um dann auf 17,2 % im Jahr 2017 und 22,9 % im Jahr 2018 wieder anzusteigen. Somit war der Anteil im Jahr 2016 am geringsten. Da in diesem Jahr aber mit insgesamt 371.299 Personen die Zahl der Personen, für die eine Einstufung bezüglich der Bildung vorliegt, am höchsten war, waren 2016 dennoch viele Personen mit Hochschulbesuch unter den Asylantragstellenden.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei den Erstantragstellenden, die ein Gymnasium besucht hatten. Hier hat sich der Anteil allerdings auch zwischen 2016 und 2017

nochmals geringfügig verringert; 2018 lag er mit 20,3 % noch unterhalb des Anteils von 2015 (21,7 %). Bei Personen mit Mittelschulbesuch ist der Anteil in den Jahren 2015 (29,7 %) und 2018 (29,4 %) nahezu identisch, war in den beiden Jahren dazwischen jedoch etwas höher (31,1 % bzw. 33,1 %). Der Anteil an Personen mit nur Grundschulbesuch ist dagegen in den letzten Jahren stetig von 23,6 % im Jahr 2015 auf 17,3 % im Jahr 2018 gesunken. Während es 2015 allerdings nur 6,6 % ohne formelle Schulbildung gab, die einen Erstantrag gestellt hatten, stieg dieser Anteil auf 11,3 % im Jahr 2016 und 11,6 % im Jahr 2017. 2018 ist ein geringer Rückgang auf 10,2 % zu verzeichnen.

Wie schon aus den vorherigen Analysen deutlich wurde, gibt es Herkunftsländer, aus denen Antragstellende mit besonders hohem Bildungsniveau kommen, und solche, aus denen verstärkt Personen einen Asylantrag stellen, die nur geringe Bildung haben.

Iran:

Unter den fünf hier dargestellten Ländern fällt besonders der Iran auf. Der Anteil an Personen mit mindestens Gymnasialbesuch aus diesem Herkunftsland lag in allen betrachteten Jahren bei über drei Vierteln. Während 2016 der Anteil der Hochschulbesuchenden etwas zurück ging, ist er in den Folgejahren wieder deutlich gestiegen, so dass im Jahr 2018 fast die Hälfte der Asylern aus dem Iran eine Hochschule besucht hatte (47,5%). Zusammen mit den Gymnasialbesuchenden stieg der Anteil, der mindestens ein Gymnasium besucht hat, auf den Rekordwert von 87,0 %. Zusätzlich hatten 9,5 % eine Mittelschule besucht. Der Anteil von iranischen Erstantragstellenden ohne Schulbildung oder nur mit Grundschulbildung ist somit verschwindend gering.

Syrien:

Auch Erstantragstellende aus Syrien weisen eine vergleichsweise gute Bildung auf, allerdings ist festzustellen, dass der Anteil an besser gebildeten Personen in den letzten Jahren - im Gegensatz zum Iran - zurückgegangen ist. Waren 2015 noch 27,0 % auf einer Hochschule und 26,6 % auf einem Gymnasium, gingen beide Anteile im Laufe der nächsten Jahre zurück. Im Jahr 2018 waren mit 17,0 % erstmalig unterdurchschnittlich viele Antragstellende aus Syrien zuvor auf einer Hochschule. Der Anteil mit Gymnasialbesuch ging auf 21,8 % herunter und liegt damit noch etwas über dem Gesamtdurchschnitt. Der Anteil bei den Personen mit Mittelschul- und Grundschulbesuch sowie auch der Anteil ohne formelle Schulbildung sind dafür während der letzten vier Jahre gestiegen.

Eritrea:

Besonders gering ist die Zahl der Personen mit Hochschulbesuch bei Eritrea. Mit einem Anteil von maximal 3,5 % liegen sie deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt. Nach einem geringen Anstieg an Hochschulbesucher im Jahr 2016 fiel dieser Anteil im Anschluss unter den Anteil von 2015. Allerdings liegt der Anteil an Erstantragstellenden mit Gymnasialbesuch dafür im durchschnittlichen Bereich aller Herkunftsländer. Bei den Mittelschulen ist der Anteil sogar überdurchschnittlich hoch: Fast bzw. über die Hälfte der eritreischen Erstantragstellenden haben in allen betrachteten Jahren eine Mittelschule besucht. Dieser Anteil ist bis 2018 gestiegen, dafür ist der Anteil mit Grundschulbildung etwas zurückgegangen. Im Vergleich zu den Ländern Afghanistan und Irak ist der Anteil an Personen ohne formelle Schulbildung aus Eritrea zudem sehr gering: Er lag

in allen Jahren zwischen 5,9 % und 7,0 % und unterhalb des Gesamtdurchschnitts.

Afghanistan:

Aus Afghanistan kommen ebenfalls unterdurchschnittlich viele Personen, die zuvor eine Hochschule besucht hatten. Dieser Anteil ist jedoch von 5,9 % im Jahr 2015 auf 11,8 % im Jahr 2018 gestiegen. Zusammen mit denjenigen, die als höchste Bildungseinrichtung ein Gymnasium besucht hatten, waren im Jahr 2018 über 30 % auf einer höheren Bildungseinrichtung. Dieser Anteil lag im Jahr 2015 noch bei unter 25 %. Der Anteil der Kategorie „Mittelschule“ ist in 2016 zunächst angestiegen, dann aber wieder zurückgegangen und lag 2018 bei einem Fünftel (20,6 %). Die Anteile an Personen mit Grundschul- oder ohne Schulbesuch sind über die Jahre überwiegend zurückgegangen, liegen aber mit jeweils rund einem Viertel der afghanischen Erstantragstellenden immer noch deutlich über dem Gesamtdurchschnitt.

Irak:

Auch bei Personen aus dem Irak liegt der Anteil an Erstantragstellenden mit Hochschulbildung unterhalb des Gesamtdurchschnitts. Er hat sich allerdings in den letzten Jahren auch kaum verändert. Innerhalb der vier betrachteten Jahre schwankte er zwischen 13,0 % und 14,7 %. Ähnliches gilt für den Anteil mit Gymnasialbesuch (zwischen 13,8 % und 15,5 %). Nachdem der Anteil mit Mittelschulbesuch im Jahr 2016 zunächst leicht gestiegen war (29,4 %), fiel er bis 2018 (26,8 %) in etwa wieder auf das Niveau von 2015 (27,1 %) zurück. Sehr hoch ist bei Antragstellenden aus dem Irak auch der Anteil an Personen mit Grundschulbildung als höchste Bildung. Dieser ist zwar in den letzten vier Jahren von 30,6 % auf 25,2 % gesunken, ist mit einem Viertel aber immer noch deutlich höher als der Gesamtdurchschnitt von 17,3 %. Der Anteil an Personen ohne formelle Schulbildung hingegen ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen: Es waren im Jahr 2015 zwar bereits überdurchschnittlich viele Personen ohne Schulbildung vertreten (13,6 %), dieser Anteil ist jedoch über die Jahre hinweg noch weiter angestiegen und lag 2018 bei einem Fünftel.

Die Entwicklung ist somit für die dargestellten Herkunftsländer sehr unterschiedlich: Während der Anteil an besser gebildeten Personen (Hochschul- bzw. Gymnasialbesuch) aus Syrien gesunken ist, hat er sich trotz bereits hohem Ausgangsniveau beim Iran nochmals deutlich erhöht. Eine (wenn auch geringe) Erhöhung des Bildungsniveaus gab es auch bei Personen aus Afghanistan. Bei Personen aus Eritrea ist dagegen das Mittelschulniveau weiterhin dominant. Erstantragstellende aus dem Irak weisen im höheren Bildungsbereich wenige Änderungen auf, zeigen allerdings eine deutliche Zunahme bei Personen ohne formelle Schulbildung.

BISHER ERSCHIENENE SoKo-ANALYSEN

Heß, Barbara (2019): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2018. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit. Ausgabe 03|2019 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Schmidt, Hans-Jürgen (2018): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im Jahr 2017. Sozialstruktur, Schulbesuch und Berufstätigkeit im Herkunftsland, Ausgabe 03|2018 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2017. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 03|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 2|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias/Rich, Anna-Katharina (2016): Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 4|2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Rich, Anna-Katharina (2016): Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2015. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 3|2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

DIE AUTORIN

Barbara Heß ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Referat FIII - Migration und Integration: Dauerbeobachtung und Berichtsreihen).

Kontakt:
barbara.hess@bamf.bund.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl
Frankenstraße 210
90461 Nürnberg

Stand:

Juli 2019

Gestaltung:

Jana Burmeister | Referat FZ1 - Wissenschaftsmanagement, Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat

Downloadmöglichkeit:

Publikationsstelle Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
www.bamf.de/publikationen

Bildnachweis:

Titel: Jana Burmeister | Referat FZ1 - Wissenschaftsmanagement, Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat

Zitationshinweis

Heß, Barbara (2019): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2018. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Diese Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Besuchen Sie uns auf



www.facebook.com/bamf.socialmedia
@BAMF_Dialog